

Nr. 8/9.

1905

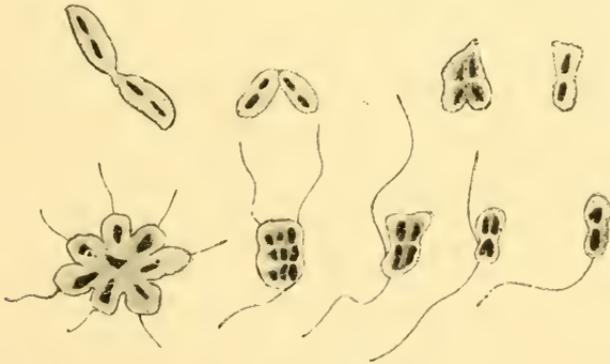
Sitzungsbericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin

vom 10. Oktober u. 14. November 1905.

Vorsitzender: Herr H. SCHULZE.

Herr Dr. J. SIEGEL: Kurze Mitteilung über *Cytorrhycles variolae (vaccinae)*.

In den letzten Jahren habe ich im hiesigen Zoologischen Institut Untersuchungen vorgenommen über die Ätiologie der sogenannten akuten Exantheme, einer Krankheitsgruppe, zu der Masern, Pocken, Scharlach, Maul- und Klauenseuche, sowie auch die Syphilis zu rechnen ist. Die Erreger dieser Krankheiten waren bisher nicht gefunden, nur so viel stand fest, daß sie nicht zu den Bakterien gehörten. Ich fand bei der ganzen Gruppe eine bestimmte Gattung von Parasiten, die ich wegen bestimmter Eigentümlichkeiten besonders wegen des Besitzes von Geißeln im Einverständnis mit Herrn Geh. Rat F. E. SCHULZE für Flagellaten erklärte.



Sie bestehen aus einem nackten Plasmaleibe mit wenigstens zwei deutlich hervortretenden Kernen und 1–3 Geißeln. Die Vermehrung geht, wie ich bei der ganzen Gattung finden konnte, durch fortgesetzte Teilung der Kerne vor

sich, eine Art Schizogonie oder Sporulation. Außerdem — wenigstens konnte ich diese Vermehrungsart bei den Pocken beschreiben —, durch Längsteilung. Die beigegebene Skizze mag die Formen veranschaulichen.

Die Parasiten kommen bei den Pocken resp. der Vaccine nicht allein in den geimpften Hautpartien vor, sondern schwärmen auch im Blut. Für geimpfte Kaninchen stellte ich als den Höhepunkt der Vermehrung im Blute den fünften Tag fest. Die Formen der Parasiten in der geimpften Haut hat vor kurzem v. PROWAZEK bestätigen können.¹⁾ Wie ein Blick auf die von mir vorgelegten Tafeln von v. PROWAZEK's und meine Photogramme beweist, decken sich bei derselben Vergrößerung einzelne Formen vollständig. Seine Untersuchungen über die Befunde im Blute will v. PROWAZEK in einer Fortsetzung geben.

GUARNIERI hatte die Parasiten *Cytorrhycles* genannt, wobei er die Gebilde in den Hautepithelien im Auge hatte, die er als ein ganzes einheitliches Körperchen auffaßte, ohne die Hülle von dem eigentlichen Parasiten zu trennen. v. PROWAZEK nimmt nun an, daß die Hülle des Parasiten nicht vom Parasiten, sondern von dem Kerne der Wirtszelle stammen, und benennt deswegen den Parasiten nicht mehr *Cytorrhycles* sondern „Initialkörper“. In der Nomenklatur pflegt man sonst den ursprünglich gegebenen Namen auch dann noch beizubehalten, wenn sich auch herausstellt, daß er sich nicht mehr vollständig mit der späteren Definition deckt. Deswegen könnte man meines Erachtens den ursprünglichen Namen fortbestehen lassen.

Ich habe schon oben erwähnt, daß ich den Parasiten der Pocken auch im zirkulierenden Blute nachweisen konnte. Trotz seiner außerordentlichen Kleinheit, er mißt $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ μ kann man ihn lebend im Blutstropfen noch ganz scharf erkennen. Ja es gelingt besonders bei den größeren Formen die Kerne deutlich zu definieren, wie auch bei vielen die Geißeln. Auch hier zeigt sich wie bei den Malariaparasiten und den Trypanosomen, daß die Betrachtung des

¹⁾ „Untersuchungen über die Vaccine I“, Arbeiten aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamte, Band XXII, Heft III.

R. ZANG: *Über Coleoptera Lamellicornia aus dem baltischen Bernstein.* 197

lebenden Protozoons die sicherste Anschauung ergibt, viel sicherer als etwa die Besichtigung der gefärbten Parasiten im Ausstrich.

Die Färbung gelingt in zwei Weisen entweder nach GIEMSA, um die Geißeln sichtbar zu machen. Doch ist diese Färbungsart sehr schwierig und gelingt nur so selten, daß sie z. B. zur Diagnose noch nicht verwendet werden kann. Leichter ist die Färbung mit Hämatoxylin-Azur (wegen der Einzelheiten verweise ich auf meine ausführlicheren Abhandlungen). Doch erhält man hier nur die Kerne des Parasiten gefärbt. Zur Diagnose läßt sich diese Methode, wie ich, um vor Fehlschlüssen zu warnen, hier ausdrücklich bemerken will, nur dann mit Sicherheit verwerten, wenn größere Mengen der Parasiten im ausgestrichenen Gewebe liegen und zwar möglichst der vielkernigen größeren Formen. Es ist klar, daß bei so kleinen Gebilden, wenn es sich nur um ganz vereinzelte, noch dazu kleinere, etwa 2—3 kernige Formen handelt, Verwechslungen mit Zufallsgebilden des ausgestrichenen und eventuell gequetschten Gewebes vorkommen können. In allen diesen Fällen stehe man von einer Diagnose, auf Grund eines Ausstriches, ab und stelle dieselbe nur dann, wenn man zugleich lebendes Blut untersuchen kann. Steht solches frisch nicht mehr zur Verfügung, so läßt sich jederzeit durch Einspritzung auch etwas älteren Materials, Blut oder Gewebsemulsion, eine Anreicherung der Parasiten im Blute eines Impftieres (Kaninchen oder weißer Maus) erzielen. Ich sah mich zu dieser kurzen Bemerkung über die Möglichkeit der Diagnosenstellung veranlaßt, weil ich bisher über diesen Punkt in meinen Publikationen noch nichts ausgesagt hatte.

Herr **RICHARD ZANG**: *Über Coleoptera Lamellicornia aus dem baltischen Bernstein.*

Die Familienreihe Lamellicornia stellt, wie schon von HERMANN BURMEISTER richtig erkannt und erst neuerdings (1903) von LUDWIG GANGLBAUER¹⁾ wohl definitiv nachge-

¹⁾ „Systematisch-koleopterologische Studien“, Münchener Koleopterol. Zeitschr. I.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Schulze Franz Eilhard

Artikel/Article: [Sitzungs - Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 14. November 1905 195-197](#)